

Lothar Schröder/Markus Franz

Eine warme Stimme schleicht sich in dein Ohr

Fluch und Segen von Künstlicher Intelligenz
Gewerkschaftliche Antworten



VSA:

Lothar Schröder/Markus Franz
Eine warme Stimme schleicht sich in dein Ohr
Fluch und Segen von Künstlicher Intelligenz.
Gewerkschaftliche Antworten

Lothar Schröder ist Mitglied des ver.di-Bundesvorstands, zuständig für Innovations- und Technologiepolitik sowie »Gute Arbeit«, und Mitglied der Enquete-Kommission »Künstliche Intelligenz« des Deutschen Bundestags.

Markus Franz ist Journalist, Autor, Redenschreiber, Sprach-Trainer. Er war unter anderem leitender Redakteur bei der *Süddeutschen Zeitung* und *taz*, Chefredenschreiber von Kanzlerkandidat Steinbrück, Diplomat in Washington, Pressesprecher des DGB.

Lothar Schröder/Markus Franz

Eine warme Stimme schleicht sich in dein Ohr

**Fluch und Segen von Künstlicher Intelligenz.
Gewerkschaftliche Antworten**

VSA: Verlag Hamburg

Dank

Bei lieben Menschen

Wir danken: Beatrice Dittrich dafür, dass sie unbeirrbar freundlich und stoisch zwischen den unterschiedlichen Schreibstilen und Schwerpunkten der beiden Autoren vermittelt hat. Der Maas Beratungsgesellschaft mbH, der wir die Zeichnungen auf dem Umschlag und im Text zu verdanken haben. Jan Jurczyk, Charly Brandl, Petra Höfers, Christina Schildmann, Heike Lattekamp, Heiner Köhnen, die unsere Texte kritisch durchgesehen haben. Allen, die dazu beitragen, dass Künstliche Intelligenz nur so angewandt wird, dass sie der Menschheit auch wirklich nutzt.

© VSA: Verlag Hamburg 2019, St. Georgs Kirchhof 6, 20999 Hamburg

Alle Rechte vorbehalten

Druck und Buchbindearbeiten: Beltz Grafische Betriebe GmbH,

Bad Langensalza

ISBN 978-3-96488-034-5

Inhalt

Vorwort	7
Von Angst, Sorgen und Nutzen; vor allem vom Einmischen.	
Über den Menschen	10
Wir lassen uns von KI bedienen, um es bequem zu haben. Überwachen, um sicher zu sein. Stärken, um toll zu sein. Ist das dann überhaupt noch Leben?	
Über die Technik	18
Was ist Künstliche Intelligenz überhaupt? Braucht die uns Menschen noch?	
Jobs/Bildung/Weiterbildung	23
Ängstlich fragt das Kaninchen die Schlange, ob KI sehr viele Arbeitsplätze kostet. Aber wer ist die Schlange?	
Demokratie und Europa	31
Wann gehen Macht und Überwachung wirklich zu weit? Wann ist die Grenze überschritten von Überflüssigem zu Ungeheuerlichem?	
Gute Arbeit I	39
Von Pulli-Räumern, Pizza-Karrern und der Frage nach dem Sinn.	
Gute Arbeit II	47
Vor Gericht, auf hoher See und auf der Plattform ist man in Gottes Hand.	

Gleichberechtigung	57
Für Frauen brechen goldene Zeiten an. Oder doch nicht?	
Mitbestimmung	64
KI macht Mitbestimmung überflüssig – oder?	
Die ist doch schließlich logisch, objektiv und unbestechlich, was soll da noch schief laufen?	
Datenschutz/Persönlichkeitsrechte	70
Der Mensch als Bergwerk. Staaten und Firmen schürfen aus uns, was sie brauchen. Dürfen wir noch mehr als ein Abbaugelände für Datenrohstoffe sein?	
Gewerkschaftliche Antworten	78
Von A wie Arsch in der Hose. Über B wie gute Bücher lesen. Über W wie Weserstadion. Bis Z wie den Zorn zügeln, aber dennoch leidenschaftlich sein.	
Unsere Vision	87
Wenn wir alle mitmachen. Wenn wir darauf bestehen, was uns wichtig ist – dann könnte durch KI vieles sogar besser werden.	
Zum Geleit am Schluss	91
Warum eine Forschungs- und Beratungs-Firma dieses Buch unterstützt.	
Literatur	93
Die Quellen unserer Erkenntnisse.	

Vorwort

Von Angst, Sorgen und Nutzen; vor allem vom Einmischen.

Wer Gefahren nicht einschätzen kann, hat Angst. Wer es kann, ist wenigstens nur noch besorgt. Wer weiß, was zu tun ist, wird möglicherweise gelassen. Mit diesem Buch geht es uns darum, Angst in Sorgen und Sorgen in Tun zu übersetzen.

Als die ersten Eisenbahnen durch unsere Landschaften dampften, hatten die Menschen der rasanten Geschwindigkeit wegen Angst um ihre Gesundheit. Heute sorgen wir uns vor verspäteten Zügen, geänderten Wagenreihungen und kalter Küche im Speisewagen.

Als in England die ersten Autos über Straßen holperten, musste ein Mensch mit einer Fahne warnend vorauslaufen. Heute sorgen wir uns um den Wert unserer Diesel, wachsende Verkehrsstaus und um flächendeckende Auslastung von Ladesäulen für E-Autos.

Vor dem Jahr 2000 hatten die Menschen überall auf der Welt Angst vor einer Katastrophe, weil die Computer sich womöglich nicht auf die Null-Jahre umstellen ließen. Heute sorgen wir uns, ob so etwas wie 5G an jeder Weißtanne verfügbar sein wird.

Die Angst der heutigen Zeit besteht darin, dass sich künstliche Intelligenz gegen uns wendet, den Menschen entwertet – gar überflüssig macht. Und ihn vielleicht sogar bekriegt. Auch diese Ängste werden sich nicht bestätigen. Denn unsere Ängste und Sorgen sind zwar begründet. Aber sie sind nicht schicksalhaft. Wir können etwas dagegen tun. Wir Menschen haben es in der Hand.

Wie immer in der Geschichte der Menschheit wird es darum gehen, wer sich durchsetzt. Nicht Mensch oder Maschine. Sondern die einen Menschen gegen die anderen Menschen. Letztlich geht es um Macht. Um die Macht von Einzelnen. Oder, und das wollen wir, um die Macht der Vielen.

Dabei haben wir es mit größeren Herausforderungen zu tun denn je zuvor. Lange Zeit warnten Schriftsteller wie George Orwell nur vor dem allwissenden Staat. Heute ist denkbar, dass Konzernchefs alles über uns wissen. Und uns beherrschen.

Lange Zeit lernte nur der Mensch, und was er lernte, war ihm nicht zu nehmen. Inzwischen lernen Maschinen effektiver, als wir Menschen es je könnten. Und diese Fähigkeit zu Lernen ist von Unternehmen besitzbar.

Lange Zeit waren Menschen in ihren Fähigkeiten einzigartig. Inzwischen gleicht Künstliche Intelligenz diese Unterschiede aus, durch Sprachassistenten, Fahrassistenten, Jobassistenten. Dopen durch Drogen war gestern. In Zukunft dopen wir uns durch das, was wir im Folgenden mit KI für »Künstliche Intelligenz« abkürzen.

Ob das alles gut ist, was da auf uns zukommt? Natürlich nicht. Aber das müssen wir eben steuern. Für uns ist der Mensch der Maßstab. Und daran messen wir KI. Hilft sie uns? Und wenn nicht: Wie sorgen wir dafür, dass sie es gefälligst tut?

Das ist auch unser Maßstab an uns. Nicht einfach nur orakeln, ob KI Fluch oder Segen bedeutet. Sondern vorschlagen, wie wir hinkriegen, dass KI für uns Segen ist und auf gar keinen Fall Fluch. Und zwar in einer möglichst einfachen Sprache, die vielen ermöglicht, mitzudenken. Wir zeigen auf, wie wir KI für alle nutzbar machen können und was dafür nötig ist. Bedenken? Ja, natürlich Bedenken. Und bestimmt nicht Second, wie es die FDP mit dem Slogan »Digital First. Bedenken Second« im Bundestagswahlkampf 2017 plakatiert hat. Regeln? Ja, natürlich Regeln! Die einen bestimmt nicht passen.

Angesichts einer solch umwälzenden Veränderung, wie sie durch KI möglich ist, dürfen wir ganz normalen Leute nicht die Hände in den Schoß legen. Wir dürfen KI nicht einigen wenigen Garagenfreaks, Tatkraftpaketen und Phantasten überlassen. Wir müssen rechtzeitig sagen, wo die roten Linien sind und was wir wollen.

Dabei kommt Gewerkschafterinnen und Gewerkschaftern eine große Rolle zu. Denn wie immer, wenn es um große finanzielle Interessen geht, braucht es ein Gegengewicht, um Wohlstand für alle zu schaffen und für eine gerechte, freiheitliche Gesellschaft zu sorgen. Damit kennen sich Gewerkschaften aus.

Deshalb: Lies, misch dich ein, mach mit, mach es auf deine Weise. Lass uns unsere Welt so gestalten, dass sie für uns alle besser wird. Ernst, aber mit Spaß dabei.

Lothar Schröder und Markus Franz, im September 2019

Unsere Vision

Wenn wir alle mitmachen. Wenn wir darauf bestehen, was uns wichtig ist – dann könnte durch KI vieles sogar besser werden.

Deutschland 2030. Du wachst auf, erfrischt vom erholsamen Schlaf. Eine warme Stimme schleicht sich in dein Ohr. Es ist aber nicht deine smarte Matratze, die dich vollquatscht, es ist die Stimme deines Partners, deines Kindes, deines Enkels oder eines anderen Men-



schen, der dir nahesteht. Wir werden von Menschen geweckt, die Zeit für uns haben, und wir haben Zeit für sie. Künstliche Intelligenz hat uns mühsame Arbeiten abgenommen, die Arbeitszeit ist deutlich kürzer geworden, unsere Arbeitsgestaltung familienfreundlicher.

Wir sind freier in der Wahl unseres Arbeitsortes und der Arbeitszeit. Es gibt das Recht auf Home-Office, wo das möglich ist; für Busfahrer gilt das sicherlich nicht. Ein KI-System sagt dir am Morgen: »Wenn du heute ins Büro willst, fahr am besten um 11:30 Uhr mit der Straßenbahn, dann kommst du am schnellsten ans Ziel.« Straßenbahnen fahren mit Wasserstoff, und KI steuert, wann und wie oft sie fahren. Du könntest auch das Elektroauto nehmen. Aufgetankt ist es auf jeden Fall; das steuert KI automatisch, wenn Energie gerade am preiswertesten ist. KI enttankt das Fahrzeug auch, wenn mal viel Energie gebraucht wird und die Batterie das hergibt. Staus und teure Energiespitzen sind dank KI selten geworden.

Krank warst du schon lange nicht mehr. Weil du dich an die elektronischen Ratgeber hältst, die sagen, welches Essen dir am besten tut. Ärzte lassen sich von KI unterstützen und gemeinsam sind ihre Diagnosen besser denn je. Du musst schon noch selber zur Vorsorge gehen, aber wenn du das tust, dann bist du sicherer denn je.

Und auch arbeitslos warst du noch nicht. Die Bundesagentur für Arbeit ist dank KI deutlich besser darin geworden, ihren Kunden vorbeugend passende Jobs mit Perspektive zu vermitteln. Das hast du genutzt, als du das Gefühl hattest, dein Unternehmen schwächtelt und du kannst dich nicht richtig entfalten. KI hat dabei geholfen, deine persönlichen Stärken und Schwächen zu analysieren, sie mit allen Berufen abzugleichen und dir so mehr Sicherheit zu geben, was du stattdessen machen willst. Selbstverständlich hat kein Mensch außer dir Zugriff auf diese Analyse; über persönliche Daten verfügst du allein.

Aber selbst wenn du arbeitslos wärst, würdest du nicht in Not fallen. Die Sozialversicherungen profitieren davon, dass KI die Produktivität erhöht. Sie speisen sich nicht mehr allein aus dem Lohn für Erwerbsarbeit. Sondern es kommt eine Robotersteuer

dazu, die Unternehmen dafür zahlen, dass sie menschliche Arbeit durch KI-gesteuerte Maschinen ersetzen.

Auf dem Weg zur Arbeit rufst du deinen japanischen Kollegen an. Der ist in Tokio gerade auf dem Weg zum Abendessen. Ihr sprecht nicht die jeweilige Sprache des anderen. Aber das im Telefonnetz integrierte Multi-Übersetzersystem übernimmt das für euch. Ihr tauscht euch über das deutsche System der Bildungsteilzeit aus, an dem dein Kollege großes Interesse hat. Du hattest gerade drei Jahre lang Bildungsteilzeit gemacht. Hälfte Job. Hälfte Weiterbildung. Bei fast gleichem Einkommen.

Damit hat sich die Weiterbildung für dich aber nicht bis an dein Lebensende erledigt. Als tarifgebundenem Beschäftigten stehen dir 14 Weiterbildungstage im Jahr zu. Sie werden als »KI-Dividende« bezeichnet. Und die nimmst du natürlich in Anspruch, bei dem rasanten Fortschritt um dich herum. Für deinen Betrieb stellt das kein großes Problem da. Weil KI für große Effektivitätsgewinne sorgt. Es kann mehr Arbeit in kürzerer Zeit erledigt werden. Das heißt nicht, dass alle zwangsläufig weniger arbeiten. Es bleibt aber mehr Zeit für Arbeit, die erfüllend ist. Die Beschäftigten im Dienstleistungssektor zum Beispiel haben jetzt mehr Zeit für Bürger, Kunden, Mandanten und Schüler.

Mehr Zeit. Die genießt du auch. Es fängt damit an, dass die Schule deiner Kinder erst um neun Uhr beginnt. Das haben wir allerdings nicht künstlicher Intelligenz zu verdanken, sondern menschlicher Einsicht. Den Frontalunterricht in der Schule, in dem alle Kinder gleichzeitig denselben Unterrichtsstoff lernen, gibt es natürlich nicht mehr. KI hilft, den Stoff individuell, entsprechend den persönlichen Neigungen und dem eigenen Lerntempo aufzubereiten. Es kommt mehr auf individuelle Fähigkeiten, auf Mitmenschlichkeit, Kreativität und Problemlösungskompetenz an, und siehe da, wow, schau mal einer an, was wir alle können. Das tut den Kindern gut, das tut den Eltern gut.

Natürlich werden wir in der Schule in KI unterwiesen, auf dem neuesten Stand, mit den neuesten technischen Hilfsmitteln. Nicht

jeder muss Experte in KI sein. Aber alle werden darin unterrichtet, auf die Gefahren durch KI achtzugeben, ihr zu misstrauen, sich nicht von ihr beherrschen zu lassen.

Sicherheit wird überhaupt groß geschrieben im Umgang mit KI. Die Universitäten haben die KI-Sicherheitsforschung zur angesehenen Disziplin entwickelt. Gesetze zwingen dazu, dass die Folgen von KI jederzeit abschätzbar sind, damit KI nicht macht, was sie will. Autonome Waffensysteme sind per Gesetz verboten.

Betriebliche Interessenvertretungen haben wirksame Mitbestimmungsrechte beim Einsatz von KI-Systemen und beim Schutz der Persönlichkeitsrechte. Die Privatsphäre der Beschäftigten zu wahren, ist zentraler Gedanke für den Umgang mit KI. Das haben die europäischen Gewerkschaften durchgesetzt. Für Europa bedeutet das einen Wettbewerbsvorteil. »Die besten Leute arbeiten da, wo ihre Persönlichkeit respektiert wird«, sagt auch dein Chef. Du fühlst dich angesprochen.

All das zusammengenommen bedeutet, wir sind in Zukunft ausgeschlafener, gelassener und zufriedener. Weil die gewaltige Steigerung der Produktivität durch KI allen zugutekommt. Denn KI ist kein Produktionsmittel, wie Fabriken, Maschinen und Rohstoffe, das nur den Besitzenden vorbehalten bleibt. KI ist allen zugänglich, alle können sich ihrer bedienen, alle haben etwas davon. Wirtschaft und Technologie sind für den Menschen da, und nicht umgekehrt. Und KI hat Regel und Grenzen, sie dient dem Gemeinwohl.

Es war allerdings nicht ganz einfach und wird es nie bleiben, das durchzusetzen. Denn Gier und Rücksichtslosigkeit und Egozentrik sind und bleiben menschliche Eigenschaften. Sie können aber im Zaum gehalten werden durch die Vielen, denen es darum geht, was wir doch im Grunde alle wollen: fair behandelt zu werden, anerkannt zu sein, selbstbestimmt zu leben, gut zu arbeiten, uns zu verwirklichen – schlicht, ein gutes Leben zu haben. KI kann uns dabei helfen, das zu erreichen. Das ist es, was wir wollen. Das ist es, wofür wir uns einsetzen. Dafür müssen wir etwas tun. Bitte macht mit.